

Abstract zur Diplomarbeit (01medi1=Arial 14, fett) (für Publikation Website medi)

Lagebedingter Erstickungstod

Linda Habegger, RS 15-18,

Eingereicht zur Diplomerreichung als Rettungssanitäterin HF/ Rettungssanitäter HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Rettungssanität

Sanitätspolizei Bern

Einleitung

Im Rettungsdienst werden wir bei manchen Einsätzen, gemeinsam mit der Polizei, mit Patienten konfrontiert, die fixiert werden müssen. Bei Patienten in einem psychischen Ausnahmezustand können Zwangsmassnahmen und eine falsche Positionierung zum Tod durch den Lagebedingten Erstickungstod führen. Noch nie etwas davon gehört? Genau aus diesem Grund habe ich diese Arbeit geschrieben. Ich will dieses Thema im Rettungswesen wieder etwas mehr ins Gespräch bringen, da auch wir damit konfrontiert werden können.

Fragestellung

«Was ist der lagebedingte Erstickungstod und inwieweit betrifft mich dieses Krankheitsbild als Rettungsdienstmitarbeitenden?»

«Was muss ich während Einsätzen beachten, um den lagebedingten Erstickungstod möglichst zu verhindern?»

Methodik / Material

Zu Beginn war die theoretische Erarbeitung des Themas erforderlich. Was bei lagebedingten Erstickungstod geschieht und was die Risikofaktoren sind. Anschliessen bearbeitete ich gemeinsam mit Mitarbeitenden der Polizei die Zusammenarbeit des Themas und ihre Ausbildung dazu.

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie (02medi2=Arial 12, fett)

Der lagebedingte Erstickungstod kann als Teufelskreis beschrieben werden. Eine Person in einem Psychischen Ausnahmezustand, muss festsgehalten werden. Dabei kann es dazu kommen, dass die Person in Bauchlage fixiert werden und ihre Atmung behindert wird. Entweder durch Verlegung der Atemöffnung oder durch Personen auf ihrem Brustkorb. So kann es zum lagebedingten Erstickungstod kommen.

Diskussion & Schlussfolgerungen

Rettungsdienstmitarbeitende sollte zu diesem Thema ein gewisses Grundweissen haben, da sie mit fixierten Personen konfrontiert werden. Besonders beim Transport ist das richtige Handeln wichtig. Die Polizeimitarbeitenden sind mittlerweile sehr gut geschult, trotzdem kann immer wieder etwas passieren. Deshalb ist eine gute Zusammenarbeit wichtig. Dazu gehört es auch, dass Beide Parteien ähnliches Wissen besitzen um ihre Patienten nicht zu gefährden.

Bern, 5. Januar 2018